

Sonntag, 14. Dezember 2025_3. ADVENTSONNTAG A

Sonntag Gaudete

Jes 35, 1-6b.10, Jak 5, 7-10Mt 11, 2-11

VA 18.00 Domkirche St. Stephan, 8.30 Straning, 10.00 Niederschleinz, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe Schwestern und Brüder,

der Sonntage im ADVENT – Numero Drei. Genannt *Gaudete*. Übersetzt heißt das: „*Freut euch!*“ Ein Wort heute hineingesprochen in unsere Welt, in der es vielfach dunkel ist. In eine Welt, in der Kriege geführt werden. Kinder verhungern. Reiche reicher und Arme ärmer werden. In der Menschen vermehrt unter Einsamkeit leiden. In der die Rücksichtslosigkeiten und Aggressivitäten überhand nehmen. Und wahre Freude sich suchen lässt.

Und dennoch: es geht um keine naive Freude. Die Realitäten ausblendet oder schön zu reden versucht. Sondern Freude, die unsere eigene und die Lebenswirklichkeit von Menschen sehr wohl im Blick hat. So dunkel und hoffnungslos sie auch scheinen mag. Und in diese Wirklichkeit kommt der verheißene Retter. Nicht mit einem billigen Trost. Sondern geht mit. Ist einfach da. Auch wenn wir uns dessen nicht immer gewiss sind.

Wie der Täufer Johannes. Der eine Frage hat. Weil er irgendwie unsicher geworden ist. In seinem dunklen Verlies. Wo man nur trübsinnig werden kann. Und alles in Frage stellt. Wenn er sich ein Leben lang dafür hergegeben hat, den Weg zu bereiten für den angekündigten RETTER. Ist ER überhaupt der, den Gott versprochen hat? Oder ist der Täufer Johannes bloß einem Trugbild gefolgt? Hat er etwa der falschen Stimme vertraut?

Wer von uns fragt sich das nicht? Hin und wieder? Und da braucht nicht nur der Täufer Johannes eine Perspektive in der Ausweglosigkeit. Einen Hoffnungsschimmer am Boden der Verzweiflung. Sondern auch wir. Und

wie berührend menschlich ist seine Frage an JESUS. Mit der er sich vergewissern will. Dass er sein Leben nicht einem Irrtum verschrieben und Menschen dadurch falsch geleitet hat?

Die Antwort JESU lässt nicht lange auf sich warten. Die Botschaft ist klar und eindeutig. Der Täufer Johannes soll doch einfach die Veränderungen wahrnehmen, die durch JESU Wort und Wirken geschehen sind. Denn die Taten JESU sprechen für sich. Und vor allem dafür, dass ER es ist, durch den die alte Verheißung sich erfüllt hat: weil Menschen Augen und Ohren geöffnet werden. Was erstarrt ist und Lähmungserscheinungen hatte in Bewegung kommt. Was unrein war, rein wird. Und was tot ist, aufersteht. Da kann doch nur Gott am Wirken sein!

Was das für uns heißen kann? Hinschauen! Und hinhören. Auf das EVANGELIUM. Gerade in Krisenzeiten. Wenn es Schweres zu tragen und auszuhalten gilt. Wenn Lebensbetrachtung in ihrer Bilanz ein Horror scheint. Und das Gefühl sich einstellt, dass das, wofür ich mein Leben gegeben habe, mich einkerkert. Und unfrei macht. Mich an allem zweifeln lässt. Und dunkel macht. Weil Worte als bloß gutgemeint wahrgenommen werden.

Wie JESUS nicht vertröstet. Kann auch ich es nicht. Sondern nur darauf verweisen: Erwartungen an das Leben. An den Glauben. An Gott. An die Kirche. Und an Menschen. Nicht zu übertreiben. Denn Erwartungen machen eng. Lassen keinen Raum für Überraschungen. Für den gnädigen Blick. „Was habt ihr denn sehen wollen?“ Und vielleicht sind ja nicht die Realität und das Wirrwarr die eigentlichen Stimmungskiller. Sondern unsere Vorstellungen davon, wie alles zu sein hat.

Der ADVENT „ernüchtert“: Vorsicht mit all den Vorstellungen und Erwartungen. Offen bleiben für Überraschungen! Für den gnädigen Blick.